Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 24

Artikel: NEGEG Rephormation
Autor: Eckert, Harald
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEGEG REPHORMATION

Die Rechtschreibreform, kläglich am scheitern, sollte nicht ganz und gar im Mülleimer mit der Aufschrift «Buntgemischte Akademikerdummheiten» landen.

von Harald Eckert

Wenn schon aus der «Fantasie» wieder «Phantasie» werden darf (Um wieviel hübscher schaut das beim Lesen aus; wussten diese umnebelten «Reformer» denn nicht, dass unser Auge, wie beim Essen, «mitschlemmt»?), so sollten wir aus eben diesem Grunde die «Reform» zur wirklichen «Rephorm» machen!
Jenes komische «F» stört doch auch bei anderen häufig gebrauchten Wörtern! Lasst uns also endlich im Phlugzeug phliegen, uns der Phreizeit phreuen und Pheste pheiern. Das ordinäre «F» sollte negativ behaphteten Personen und Vorgängen zugehören: den Flegeln (Politiker, Talkmaster) und Faulenzern (Aufsichtsräte, Generäle) sowie Wörtern wie: fressen, flunkern, faseln, alles Verben, die ganz zwanglos der o.g. Personengruppe zugeordnet werden dürphen.
Daher als Neuerung und Ausnahmen auch die Worte: Verleumdung, Vertuschung, Verrat, Verstrickung etc., die von Ihrem «V» bephreit werden und als Ferleumdung etc. in der erwähnten Phamilie Auphnahme phinden.
Was phehlt sonst noch an oder in unserer geliebten Muttersprache, was würde sie phlüssiger phür die Zunge, phrischer phür die Augen, pheierlicher phür die Schripht werden lassen? Schauen wir einmal über den Zaun unserer Landesgrenzen, dann sehen wir es sophort: Es ist der sogenannte Akut, einer der herrlichen Schnörkel über manchem Selbstlaut der Phranzosen!
So wollen wir einmal probieren: Wo phehlt bei unseren Vokalen ein phestliches oder phröhliches Zeichen? Könnten wir phür diesen Zweck nicht zuerst das «U» mit dem rechtsliegenden Akut ausstatten, und zwar immer dann, wenn es etwas betont werden soll, wie die «Úrne», in «Mút» oder «Músik»? Die wenig betonten «U» in Wörtern wie «Rùck», «Zùck» oder «Bùtt» werden dagegen mit dem linksneigenden sogenannten Gravis geschmückt!
Nún wollen wir aber aùch bedenken, dass die zúsätzlichen Zeichen Zeit únd Platz verschlingen, so dass wir úns phragen dürphen, wo wir phortan sinnvoll an únserer Schripht sparen. Das häùphig gebraùchte «SCH» mútet hier als únser willkommenes Sprachphortschrittsobjekt an!
Wollen wir von nún an nicht den sogenannten Zirkumflex dort aùph ein «S» setzen, wo ein «SCH» stehen sollte? Jetzt ŝaùen wir úns gleich einmal phorŝend an, was dabei heraùsŝaùt.
Ist das nún nicht ŝön?! Mit ein wenig phreiem Geiste únd gúten Mútes, núnmehr phriŝ, phröhlich únd vor allem phrei, únverŝüchtert eine pheierlich-phestliche Ŝönheit in únsere Múttersprache hineinzúphlechten?
Únd das núr mit únŝuldigen drei Regeländerúngen, die jeder Ŝaphkopph sich ganz leicht merken kann! Man sollte diesen únseligen Ŝùphten von Rephormern ihre ŝaùmŝlägeriŝen Phrechheiten únd ihre ŝ… Phirlephanzrephorm núr so ùm die Ohren ŝlagen!!!
Aber halt: lassen wir úns nicht in únserer gerechten Wút allzù ŝnell vom Phelde únseres phreien Grúndrechtes ablenken. Hier in únserem ŝönen Lande steht es jedem phrei, Rephormvorŝläge zú machen, so ŝlecht diese aùch immer sein mögen. Es ist aber aùch ŝlichtes Recht von úns allen, aùphkommendem Ŝlammasel mútig zù begegnen únd phorŝ zù bekämphen.
Ŝön wäre es, ŝlügen die hier gephorderten Vorŝläge an den ophphiziellen Stellen ein únd ŝlösse sich eine breite Phraktion meinem beŝeidenen Rephormvorhaben an.

Ŝlechtes Deùtŝ gibt es nicht.
Es gibt núr ŝlechte Rephormen von ŝlechten Rephormern. Ŝönheit phliesst immer núr aùs dem Mút ŝöppheriŝer Únŝúld beim Beŝreiten neùer Pphade …